

# Kinderhospiz weiter mit Startproblemen

**DUDENHOFEN/MANNHEIM.** Im März gab es eine große Einweihungsfeier in der „Neumühle“ in Dudenhofen, die Betriebsgenehmigungen liegen vor und die Pflegekräfte stehen bereit – trotzdem können in das Kinderhospiz „Sterntaler“, der ersten Einrichtung dieser Art in Rheinland-Pfalz, noch keine Familien mit schwer kranken Kindern einziehen. Grund: Die Kostenträger verlangen eine Kooperation mit einem ehrenamtlichen ambulanten Hospizpflegedienst. Eine solche Zusammenarbeit platzte aber unmittelbar vor der Vertragsunterzeichnung. „Es ist einfach schade. Das war das Letzte, was wir wollen“, bedauert „Sterntaler“-Leiterin Ursula Demmer die weitere Verzögerung. Der 2002 in Mannheim gegründete Verein, dem über 400 Mitglieder angehören, sehe sich intensiv nach einem Partner um.

## **Kasse fordert Zusammenarbeit**

Hintergrund ist eine Vereinbarung der Krankenkassen in Rheinland-Pfalz und der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Demnach müssen sich die Krankenkassen am Aufenthalt eines Schwerkranken in einem stationären Hospiz beteiligen. Kosten werden aber nur übernommen, wenn die stationäre Einrichtung – und das gilt gleichzeitig

für Häuser, die Erwachsene betreuen wie für Kinderhospize – mit einem ambulanten Anbieter zusammenarbeitet. So soll gewährleistet werden, dass der ambulanten Arbeit Vorrang gegeben wird.

Wieso benötigen die „Sterntaler“ einen weiteren ambulanten Pflegedienst an ihrer Seite, wo sie doch seit 2004 selbst anerkannte Pflege der kleinen Schützlinge daheim anbieten? „Wir haben neben den professionellen Pflegern nur elf ehrenamtliche, gefordert sind aber Minimum 15, die seit mindestens einem Jahr aktiv sein müssen“, geht Demmer auf Nachfrage ins Detail. „Wir verfügen über viele Helfer, bilden sie aber immer nur nach Bedarf weiter“, ergänzt die Initiatorin.

Mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis in Schifferstadt war zwar ein Wunschpartner in der geforderten Größe gefunden worden, doch bereits aufgesetzte Verträge wurden nicht unterschrieben – möglicherweise, weil der Dienst beim Eröffnungsfest mit rund 2500 Gästen nicht genannt wurde. „Das tut uns sehr leid, es war absolut kein böser Wille, sondern schlicht unbedacht“, bedauert Demmer. Aus Schifferstadt war gestern keine Stellungnahme zu erhalten. *miro*

23.07.2009